Einzige zweimal täglich erscheinende Zeitung der Provinz Posen.

Freitag, 16. Oktober 1914.

Mittag-Ausgabe.

Nr. 486. 53. Jahrgang.



Posener Tageblatt

Das Posener Tageblatt erscheint an allen Werktagen zweimal. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich in den Geschäftsstellen 3,00, in den Ausgabestellen 3,25, frei ins Haus 3,50, bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 3,50 M.

Anzeigenpreis für eine kleine Zeile im Anzeigenteil 25 Pf., Reklamenteil 80 Pf. Stellengesuche 15 Pf. Anzeigen nehmen an die Geschäftsstellen Tiergartenstr. 6, St. Martinstr. 62 und alle Annoncenbureaus.

Fernspr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginschel.

Telegr.: Tageblatt Posen.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Die Schlacht an der Linie Warschau—Iwangorod.

Über die in dem gestrigen Telegramm aus dem Großen Hauptquartier gemeldete Schlacht an der Linie Warschau-Iwangorod, die mit dem Zurückwerfen der etwa acht Armeekorps starken russischen Kräfte über die Weichsel endete, liegen Nachrichten aus Petersburg vor, die erkennen lassen, welche große Bedeutung die Schlacht gehabt hat und wie groß der Sieg der deutschen Waffen gewesen ist. Aus den Petersburger Meldungen spricht allerdings noch starke Siegeszuversicht, und in einer Meldung wird die voraussichtliche Dauer der Schlacht auf drei Monate angegeben. Man scheint also in Petersburg damit gerechnet zu haben, daß sich an der Weichsel eine Stellungsschlacht ähnlich dem nun vier Wochen andauernden Kampfe an der Aisne-Linie entwickeln werde. Auch daraus ist zu ersehen, daß es sich um eine sehr bedeutende Schlacht gehandelt hat; daß sie in der deutschen Meldung mit drei Zeilen abgetan wurde, spricht nicht gegen diese Auffassung, sondern zeigt nur von neuem, wie kurz und bestimmt das deutsche Hauptquartier zu berichten pflegt. Die russische Siegeszuversicht wird nun wohl geschwunden sein; aber natürlich erfährt Rußland von dem wahren Sachverhalt wiederum nichts. Die Meldungen lauten nach der „Voss. Ztg.“:

Mailand, 14. Oktober. Der „Secolo“ bringt eine Drahtnachricht aus Petersburg, wonach eine große Schlacht am linken Ufer der Weichsel im Gange ist. Die Front soll sich von Sandomir aus beinahe 200 Kilometer weit erstrecken. Die deutsche Streitmacht wird hier als stark angenommen. Die Militärkritiker hoffen, daß es den Russen gelingen werde, den Feind zurückzuhalten oder auf dem Wege nach Warschau zu zersprengen. Andere meinen, das beste wäre, den Feind von seiner Basis wegzulocken, um seine Seitenflügel in Galizien und in Nordpolen angreifen zu können. Andererseits wird bemerkt, daß politische Rücksichten es den Russen rätlich erscheinen lassen, Warschau bis aufs äußerste zu verteidigen. Der Zar sandte an die Bevölkerung von Warschau eine Ermahnung, daß sie Vertrauen haben solle zu den russischen Waffen.

Kopenhagen, 15. Oktober. Aus Petersburg wird auf dem Umwege über London gemeldet: Eine große Schlacht findet zwischen Iwangorod und Warschau statt. Die Deutschen stießen mit den Russen auf dem linken Weichselufer zusammen. Der Kampf, der vor drei Tagen begonnen hat, wird wahrscheinlich Wochen, vielleicht Monate dauern. Augenscheinlich ist das deutsche Zentrum im Feuer. In den amtlichen russischen Berichten wird Javornik als Stelle des ersten Angriffes genannt. Daraus geht hervor, daß die Russen sich während der Kampfpause in den letzten Wochen von der Krakauer Gegend bis mindestens 35 Kilometer westlich Przemysl zurückgezogen haben. In Warschau hört man schweres Geschützfeuer von Süden und Westen.

Die Festungen Rußlands.

Mit dem Vormarsch des deutschen Heeres in Rußland erhalten die russischen Festungen eine erhöhte Bedeutung, da sie demnächst den Mittelpunkt der Schlachten darstellen dürften. Rußland hat gegen Deutschland eine sehr langgestreckte offene Grenze und aus diesem Grunde schon rechtzeitig Vorsorge getroffen, Festungswerke gegen das Nachbarreich aufzurichten.

Die Festungen sind hauptsächlich an den großen Wasserstraßen angelegt, die den Aufmarsch des Heeres nach Deutschland zu begünstigen. Schon bei den vom Generalobersten von Hindenburg durchgeführten Schlachten wurden die beiden Heere, die vom deutschen Heere geschlagen worden sind, nach den hauptsächlichsten Flüssen als das Narew-Heer und Niemen-Heer bezeichnet. Tatsächlich bilden diese beiden Flüsse im Verein mit der Weichsel die hauptsächlichsten Aufmarschlinien. Dieses Gebiet ist durch zwei starke Festungen geschützt, von denen die nördliche, etwas höher als Königsberg liegende die Festung Kowno ist, während die südliche in der Höhe von Lyck Grodno ist. Beide Festungen sind in den letzten Jahren verstärkt und ausgebaut worden.

Bedeutsamer als dieser Festungsgürtel, der den Einmarsch der deutschen Truppen von Ostpreußen her sperren soll, ist der große Festungsgürtel der Weichsel. Der Mittelpunkt dieses Gebietes ist die Festung Warschau. Es ist klar, daß Rußland diese polnische Hauptstadt aus mehrfachen Gründen zu einer Festung ersten Ranges machen mußte. Der Vorgürtel dieser Festung hat einen Umfang von fast 50 Kilometern. Nach russischen Berichten ist die Festung heute mit ungefähr 1400 Geschützen ausgestattet und hat eine Festungsbesatzung von rund 50 000 Mann. Warschau ist der Mittelpunkt eines der drei großen russischen Militärbezirke, der in Friedenszeiten fünf Armeekorps umfaßt. Dieser Festung vorgelagert liegt Nowo-Georgijewsk. Durch diese beiden Festungen sind die großen Knotenpunkte der Warschauer Eisenbahnen und die Wasserstraße der Weichsel gedeckt. Bei der Festung Nowo-Georgijewsk fällt ein vorzüglich ausgebildetes Fortsystem auf, das bei der Festung Warschau nicht den modernsten Anforderungen entsprechen soll.

Als dritte Festung auf diesem Gebiete, die im Dreieck zu den beiden vorerwähnten liegt, ist Zegrshe zu erwähnen. Der gesamte Fortsgürtel dieser drei Festungen hat einen Umfang von 130 Kilometern. 80 Kilometer südlich von Warschau, ebenfalls an der Weichsel, liegt die in den letzten Berichten oft genannte Festung Iwangorod.

Der Festungsgürtel des Narew-Flusses besteht aus vier Festungen, welche von Norden nach Süden die Übergänge über den Narew schützen. Die nördlichste von ihnen ist die Festung Lomscha. Es folgt am Einfluß des Omujew die Festung Ostrolenka. Den Abschluß bilden Rozan und Pultusk. Im Rücken dieses großen von Kowno über Warschau hinausreichenden Gürtels liegt das Festungsgebiet Brest-Litowsk. Diese Festung ist beinahe ebenso stark ausgerüstet wie Warschau.

Endlich seien noch kurz die Küstenbefestigungen Rußlands an der Ostsee erwähnt. Die hauptsächlichste ist die Festung Kronstadt. Bei Helsingfors liegt Sweaborg zum Schutz des Finnischen Meerbusens, und zum Schutze von St. Petersburg liegt Wiborg nordwestlich von Kronstadt.

Die Lage in Ostpreußen.

Aus Rastenburg wird der „Nationalztg.“ vom 14. Oktober gemeldet:

Die aus besonderer Vorsicht angeordnete Räumung des Ortes Goldap von der Zivilbevölkerung hat zu unnötigen Besorgnissen Anlaß gegeben und viele andere Orte in Ostpreußen sind völlig grundlos von einem großen Teil der Einwohner während der letzten Woche verlassen worden. Da scheint es denn dringend geboten, festzustellen, daß bisher alle Offensivversuche von russischer Seite gänzlich gescheitert sind. Die russischen Streitkräfte haben ihre Stellung von Schirwindt entlang der Grenze bis in die Gegend gegenüber von Lyck. Ihre Truppenzahl wird auf sechs bis acht Armeekorps geschätzt. Es ist den russischen Truppen, unter denen sich auch einige sibirische Armeekorps befinden, nicht geglückt, auch nur einen Fuß breit vorzugehen, und sie befinden sich ausnahmslos auf russischem Gebiet. Die Angriffe der Russen, die wiederholte Durchbruchsversuche unternommen haben, erfolgen zumeist des Nachts und brechen im mörderischen Feuer der deutschen Maschinengewehre zusammen. Ihre Verluste sind als sehr umfangreich festgestellt worden. Überdies ist auf deutscher Seite der Prozentsatz an Verwundeten außerordentlich gering, stellenweise beinahe als Null zu bezeichnen. Unsere Truppen leisten Übermenschliches. Seit einer Reihe von Tagen in den Schützengräben liegend, brechen an ihrem ehernen Wall die russischen Angriffe erfolglos zusammen.

Inzwischen ist ja nun durch die gestrige Meldung aus dem Hauptquartier mitgeteilt worden, daß auch Lyck und Bialla wieder von den Russen gesäubert sind und die durch das Vorgehen der deutschen Truppen auf die Weichsellinie geschaffene Lage wird hoffentlich die weitere Gefahr endgültig von Ostpreußen abwenden.

Die Verfolgungskämpfe an der belgischen Küste.

Das flüchtende Heer in Furnes.

Kopenhagen, 15. Oktober. „Berlingske Tidende“ meldet aus London: Ein englischer Korrespondent traf in Furnes die Vortruppen des von Antwerpen kommenden belgischen Heeres an. Reisende, die gestern von Ostende angekommen sind, haben einen heftigen Kampf bei Oortdu'nberke dicht am Meer beobachtet.

Furnes liegt schon über Ostende hinaus dicht an der französischen Grenze. Nach dieser Meldung wären also die Belgier im Marsch auf Dünkirchen.

An der holländischen Grenze.

Rotterdam, 15. Oktober. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ meldet aus Aardenburg: Die Deutschen haben die Brücke bei Stroobrügge an der holländischen Grenze besetzt. Ströme von Flüchtlingen kommen in Seeländisch-Flandern an.

Amsterdam 15. Oktober. „Nieuws van dem Dag“ meldet aus Terneuzen: Deutsche Truppen, die nach Tausenden zählen, rücken durch Selzaete nach Westen vor. In Selzaete wurde ein Aufruf erlassen, daß alle Männer zwischen 18 und 45 Jahren sich binnen zwei Tagen anmelden müssen. Heute früh wurde Assenede besetzt.

Ypern.

Amsterdam, 14. Oktober. Der „Neuwe Rotterdamsche Courant“ meldet: Ypern ist durch die Deutschen bereits u'mzingelt. Der Strom von Flüchtlingen, die sich auf dem Wege nach Calais befinden, weist auf den allgemeinen Vormarsch der Deutschen nach der Küste hin.

Ypern liegt im Süden der belgischen Provinz Westflandern. Gestern berichtete eine Pariser Meldung, daß die Belgier und Engländer diesen Ort [illegible] hätten. Es kann sich, da der Marsch des Antwerpener Besatzungsheeres an die Küste ging, hier nur um Teile handeln, die von den nachrückenden Deutschen nach Süden, also von dem Marsch an die Küste abgedrängt worden sind.

Eine englische Flotte vor Ostende.

Stockholm, 14. Oktober. Aus dem Haag wird hierher telegraphiert, daß eine starke englische Flotte vor Ostende eingetroffen ist, die beauftragt ist, die Trümmer des belgisch-englischen Heeres, das sich auf der Flucht aus Antwerpen befindet, an Bord zu nehmen, falls sich dies als notwendig erweisen sollte.

Das belgische Heer eingeschifft?

Amsterdam, 15. Oktober. „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ meldet aus Aardenburg: Flüchtlinge aus Ostende berichten, die belgische Armee sei eingeschifft, Privatpersonen aber die Überfahrt verweigert worden.

Die Angst in Ostende.

Frankfurt a. M., 15. Oktober. Der „Frankf. Ztg.“ wird indirekt aus Paris gemeldet: Aus Ostende berichten die „Daily News“: Heute früh entstand in Ostende eine große Angst, als um 9 Uhr morgens eine deutsche Taube erschien und zwei Bomben warf. Eine größere belgische Truppenabteilung kam in die Stadt, zog aber bald wieder ab. Aus der Ferne ist Geschützdonner zu hören. In den Straßen drängte sich eine dichte, aufgeregte Menge von Flüchtlingen aus den benachbarten Gemeinden. Tausende von Menschen standen am Strande und schauten hinaus auf die See, ob von dort nicht Hilfe käme. Um 2 Uhr nachmittags bemächtigte sich der Stadt eine große Enttäuschung, da mitgeteilt wurde, daß keine Boote nach England mehr abgingen. Der Bahnhof stand voll Menschen, welche lärmten und nach Mitteln suchten, um wegzukommen. Alle Läden der Stadt sind geschlossen. Der trostlose Zustand Ostendes ist um so eindrucksvoller, wenn man an das frühere Treiben in normalen Zeiten denkt. Ein Dutzend englische Journalisten und Photographen ist gefangen genommen worden.

Kopenhagen, 15. Oktober. Die „Times“ melden aus Ostende: Am Dienstag morgen reiste die belgische Regierung, sowie die Beamten und Familien per Dampfer nach Havre ab. Tausende von Flüchtlingen warteten auf eine Dampfergelegenheit nach England. Das Dampferkai war überfüllt. Viele ergreifende Szenen spielten sich ab, als die Dampfer loswarfen. Die Anzahl der Flüchtlinge wurde allmählich ungeheuer. Die Menschen lieferten sich förmliche Kämpfe, um an Bord zu kommen. Mitten unter diesen Auftritten bemerkte man hoch in der Luft einen deutschen Flieger. Ostende ist jetzt buchstäblich ohne Einwohner.

Die Baudenkmäler von Gent.

Brüssel, 15. Oktober. Geheimrat von Falke hat festgestellt, daß die Baudenkmäler von Gent nicht beschädigt sind. Von der Kathedrale von St. Bavo sind wichtige Kunstgegenstände schon am 3. August nach London gebracht worden.

Der Reichskanzler in Antwerpen.

Brüssel, 15. Oktober. Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg hielt gestern mit dem Generalgouverneur Freiherrn v. d. Goltz und dem Chef der Zivilverwaltung Exzellenz v. Sandt eine Besprechung ab und begab sich heute nach Antwerpen. Der Reichskanzler wird morgen ins Hauptquartier zurückkehren.

Ankunft der belgischen Regierung in Frankreich.

Haag, 14. Oktober. Ein belgischer Dampfer brachte gestern abend die belgische Regierung nach Le Havre, wo sie zunächst verbleibt. Sie wurde von den Behörden bei ihrer Ankunft begrüßt und von der Bevölkerung mit Beifallsklatschen empfangen. Scharen französischer Flüchtlinge sind in Calais angelangt, besonders viele Männer von 18 bis 45 Jahren, die Befehl erhielten, vor dem Eintreffen der Deutschen zu flüchten.

London, 15. Oktober. „Daily News“ melden aus Ostende. Die Verlegung des Sitzes der belgischen Regierung hat einen tiefen Eindruck hervorgerufen. Auf den letzten Kanaldampfer fand ein Sturmlauf statt.

Das eroberte Antwerpen.

Aufruf an die Flüchtlinge.

Haag, 15. Oktober. Die Regierung wird heute oder morgen an die Flüchtlinge aus Antwerpen und der innerhalb des äußeren Fortgürtels liegenden Dörfer einen Aufruf wegen ihrer Rückkehr richten.

Amsterdam, 15. Oktober. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ meldet aus Sas van Gent: Infolge des korrekten Verhaltens der

Deutschen ist ein Teil der Flüchtlinge nach Belgien zurückgekehrt. Die Deutschen ermahnen überall die Einwohner, nichts zu fürchten.

Für die belgischen Flüchtlinge in England hat nach der „Newyorker Times“ die Heilsarmee der Vereinigten Staaten 400 000 Pfund Sterling nach London gesandt.

Was die Pariser von Antwerpen erfahren.

Paris, 15. Oktober. Der „Temps“ stellt die Eroberung von Antwerpen als eine Räumung der Festung durch die Belgier dar, deren Armee nunmehr zur Kampffront gehe.

Ein wertvolles Zeugnis.

Die Schonung, die die deutschen Belagerungstruppen der Stadt Antwerpen angedeihen ließen, ringt sogar den Engländern Anerkennung ab. Die „Times“ sagt darüber in einem Leitartikel: „Wir haben schon öfter die deutsche Art und Weise, Krieg zu führen, verurteilt, aber es ist ein Gebot der Ehrlichkeit, anzuerkennen, daß Antwerpen von den Deutschen mit der größten Mäßigung behandelt worden ist.“

Der gefangene Kommandant der Festung Antwerpen.

General de Guise ist in Begleitung zweier belgischer Offiziere in die Husarenkaserne in Krefeld gebracht worden.

Der Sohn Asquiths in Antwerpen.

London, 15. Oktober. An den Kämpfen in Antwerpen hat auch der Sohn des Premierministers Asquith teilgenommen.

„Verzweifeltes Glücksspiel.“

Churchills „kostspieliger Fehler“.

Die Londoner „Morningpost“, die bereits früher die Regierung vor der Gefahr eines dilettantischen Eingreifens von Zivilpersonen in militärische und maritime Operationen warnte, kritisiert in ihrer Nummer vom 13. Oktober den Versuch, Antwerpen durch eine kleine Streitmacht von Seesoldaten und Marinefreiwilligen zu entsetzen.

Für diesen kostspieligen Fehler sei Winston Churchill verantwortlich Das Blatt tadelt die Entsendung englischer Hilfstruppen in dem Augenblick, wo es für die belgische Armee der richtige Kurs gewesen wäre, sich auf eine sichere Stellung zurückzuziehen. Als die Engländer mit wenigem schweren Geschütz in die Stadt geworfen wurden, sagt das Blatt, war bereits Bresche in den äußeren Sektor der Befestigungen gelegt, die Stadt lag wehrlos den schweren Haubitzen ausgeliefert, und die rückwärtigen Verbindungen waren ernstlich gefährdet. Die belgische Armee hätte Antwerpen mehrere Tage vorher in Sicherheit verlassen können, als der Rückzug noch kein so verzweifeltes Glücksspiel war. Den Bürgern Antwerpens konnte die Beschießung erspart werden. Die Anwesenheit der britischen Truppen erschwerte und verzögerte den bereits zu lange hinausgeschobenen Rückzug. Wir haben Grund zu der Besorgnis, daß die britischen Verluste beträchtlich größer sind, als der Staatssekretär zuzugeben bereit ist. Aber selbst der zugestandene Verlust ist ernst genug, wenn man berücksichtigt, daß der Gegner keinen dementsprechenden Verlust gehabt hat und daß der Verlust der Anwendung eines gänzlich falschen Operationsplanes entsprang. Es ist nicht angängig, daß Churchill seine Stellung dazu benutzt, seine taktischen und strategischen Launen Fachmännern aufzudrängen, die durch die natürliche Schwierigkeit der Lage hinreichend bedrängt sind Wir erfahren, daß Churchill im letzten Monat einmal im britischen Hauptquartier in Frankreich, einmal in Dünkirchen und einmal in Antwerpen war. Diese Zersplitterung seiner Tätigkeit auf Gebieten, die ihn nicht eigentlich angehen, können nicht die regelmäßige Tätigkeit und Leistungsfähigkeit seines Ministeriums fördern. Sein Platz ist Tag und Nacht in der Admiralität. Wir schlagen vor, daß Churchills Kollegen dem Ersten Lord ganz bestimmt und endgültig erklären, daß die militärischen und maritimen Operationen unter keinen Umständen von ihm geleitet werden dürfen

Die Kämpfe um Lille.

Paris, 15. Oktober. Um das nunmehr von den Deutschen eingenommene Lille ist seit zehn Tagen heiß gekämpft worden. Die Franzosen nehmen an, daß die dort neu aufgetauchten deutschen Truppen zu dem Belagerungskorps von Antwerpen gehören und bis zu den Vorstädten auf der Eisenbahn transportiert wurden. Man erwartet, daß infolge der Verstärkungen die Kämpfe im Norden noch erbitterter fortgehen werden, als bisher.

Ein deutscher Flieger über St. Omer.

London, 15. Oktober. Die „Times“ meldet aus Calais: Ein deutscher Flieger hat am Montag in St. Omer durch eine Bombe zwei Personen getötet und sechs verletzt. Fünf französische Flieger verfolgten den Deutschen. (St. Omer liegt 40 Kilometer südöstlich von Calais und hat einige Forts.)

Die Plage von Paris.

Paris, 15. Oktober. Im „Journal“ vom 12. Oktober beklagt sich Gustave Tiry darüber, daß deutsche Flieger immer wieder ungestraft über Paris erscheinen können und selbst an Flugzeugschuppen mit ihren Flugzeugen vorbeikommen, ohne daß französische Flieger die Verfolgung aufnehmen, obwohl sie sogar angemeldet werden, sobald sie draußen gesichtet werden.

Von Belfort bis Epinal.

Ein Mitarbeiter des „Corriere della Sera“ reiste von Basel nach Belfort und berichtet:

In Belfort sind keine Verwundeten und Gefangenen, kurz, keine unnützen Esser. Man sieht in der berühmten Festung nur Kanonen, Soldaten und Arbeiter, die für die Kriegsoperationen notwendig sind. In Ruhe erwartet man den feindlichen Angriff. Es werden strenge Maßnahmen getroffen, selbst französische Offiziere erhalten ohne besonderen Paß keinen Zutritt. Im Bahnhof Belfort ankommen, heißt noch nicht in der Stadt sein. Man tut gut, nicht nur eine Reisetasche, sondern auch einen Korb mit Nahrungsmitteln und eine Hängematte mitzunehmen, denn die Wirte dürfen keinen beherbergen ohne die Bewilligung der Militärbehörde. Mir war es gelungen, diese zu erhalten. Eine Schildwache begleitete mich durch die Stadt, die ganz verlassen ist. Von 40 000 Einwohnern sind nur 13 000 zurückgeblieben, worunter sich 3000 italienische Arbeiter für Erdarbeiten befinden! Bis jetzt sind nur zwei feindliche Flugzeuge erschienen, von denen eins heruntergeschossen wurde. Von Belfort nach Epinal führte einst der Weg über Waldhügel. Jetzt macht die Gegend den Eindruck, als hätte der Sturm alle Bäume gefällt, der Hügel ist nackt und kahl. Bei Epinal beginnt das Schlachtfeld. Alle vier bis fünf Kilometer begegnet man Dorfruinen, Häuser die zusammengeschossen, Brücken, die gesprengt sind, bieten einen trostlosen Anblick, bei dem das Herz blutet. Überall finden sich Spuren der Schlacht und überall sind ungeheure Friedhöfe. Fast jedes Dorf hat jetzt seine Totenstraße. In St. Dié ist sogar eine öffentliche Anlage mit dem Namen Totenpark bezeichnet worden.

Die Kämpfe in Galizien.

Wien, 15. Oktober. **Amtlich wird verlautbart unterm 15. Oktober mittags: Gestern eroberten unsere Truppen die befestigte Höhe von Starosol. Auch gegen Stary und Sambor gewannen unsere Angriffe Raum. Nördlich des Strwiaz haben wir eine Reihe von Höhen bis zur Südostfront von Przemysl im Besitz. Am Sanfluß abwärts der Festung wird gleichfalls gekämpft. Unsere Verfolgung des Feindes über die Karpathen hat Wyszkow und Skoje erreicht. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes. von Hoefer, Generalmajor.**

Japan verletzt Chinas Neutralität.

Der Londoner „Daily Telegraph“ erfährt aus Peking: Eine japanische Vorhut, die aus zwei Kompagnien Infanterie bestand, hat Tsinanfu, die Endstation der Schantung-Eisenbahn, besetzt. Sie hat sich heute ohne Zwischenfall des ganzen dort versammelten rollenden Materials bemächtigt. Die fünfte Division des chinesischen Heeres, 10 000 Mann stark, die in der Nähe lagerte, ist auf Beobachtungsposten geblieben. Zwar sind fortwährend Zwischenfälle vorgekommen, aber den japanischen Truppen ist doch kein offener Widerstand entgegengestellt worden. Ein ganzer Bahnbeamtenstab verläßt Japan mit dem Zweck, die Schantung-Eisenbahn unter genau denselben Bedingungen zu übernehmen wie die Eisenbahnstrecke im Süden der Mandschurei.

(„Voss. Ztg.“)

Ein Mordanschlag auf die Brüder Buxton.

Die englische Regierung hatte kurz nach Beginn des Krieges die früher in amtlicher Stellung längere Zeit in den Balkanländern tätig gewesenen Gebrüder Buxton aufs neue dorthin gesandt mit dem Auftrag, bei den Regierungen der Balkanstaaten im Sinne ihres Anschlusses an den Dreiverband zu arbeiten. Die Brüder waren zuerst in Konstantinopel tätig, und als sie dort keinen Erfolg hatten, reisten sie nach Sofia, wo sie ebenfalls unverrichteter Dinge wieder abreisen mußten; die bulgarische Regierung veröffentlichte seinerzeit sogar eine Erklärung, die den von London aus verbreiteten Nachrichten über einen angeblichen Erfolg der Brüder entgegentrat. Von Sofia aus haben sich die beiden Engländer nach Bukarest gewandt und auch die rumänische Regierung sah sich kürzlich veranlaßt, zu erklären, daß die ebenfalls von London aus verbreiteten Gerüchte über einen bevorstehenden Eingriff Rumäniens zu Gunsten Rußlands grundlos seien. In Bukarest ist nun am Donnerstag von einem Türken ein Mordanschlag auf die beiden Brüder verübt worden, über den folgende Meldungen vorliegen:

Bukarest, 15. Oktober. Als die Brüder Buxton mit einem Sohne Geschows im Automobil zur Teilnahme an dem Leichenzug für König Karol ausfuhren, feuerte ein junger Türke namens Paschil Hassan, der von Saloniki gekommen war, und einen am 26. September in Konstantinopel ausgestellten Paß besaß, vier Revolverschüsse auf sie ab. Ein Bruder erhielt einen Schuß durch die Lunge, der andere wurde leicht verletzt. Eine Kugel ging durch Geschows Hut. Der Attentäter wurde verhaftet.

Bukarest, 15. Oktober. Die Schüsse wurden aus nächster Nähe vom Trittbrett des Automobils abgegeben; der eine der Brüder Buxton erhielt zwei Schüsse in die linke Brustseite, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird; der andere Bruder wurde durch einen Schuß in die Kinnlade schwer verletzt und Geschow erhielt eine leichte Kopfwunde. Allen dreien wurde in dem Gasthof, vor dem der Anschlag stattfand, erste Hilfe zuteil. Der Täter wurde vom Chauffeur zu Boden geschlagen.

Die Mörder des Thronfolgers.

Serajewo, 14. Oktober. Die Verhandlung im Prozeß gegen Princip und Genossen wurde heute fortgesetzt.

Im weiteren Verhöre erklärte Cabrinowic, für seinen Anschlag sei die Überzeugung maßgebend gewesen, daß der Erzherzog-Thronfolger der Verwirklichung des Gedankens der Vereinigung aller Slawen durch die Lostrennung der von Serben bewohnten und zu Österreich-Ungarn gehörenden Provinzen entgegenstehe und deshalb vernichtet werden müsse. Der serbisch-nationale Verein „Narodna Odbrana“ habe nach seiner Kenntnis die Vereinigung aller Serben im Wege der Revolution zum Ziele gehabt Ein gleiches Ziel habe der Belgrader Studentenverein „Omladost“ verfolgt, und zwar im Wege eines Krieges mit Österreich-Ungarn. Cabrinowic wußte auch, daß in Bosnien revolutionäre Organisationen bestehen, welche im Falle eines Krieges mit Serbien einen Aufstand zugunsten Serbiens erregen sollten.

Schließlich behauptete Cabrinowic, daß er nicht die Absicht gehabt habe, auch die Herzogin von Hohenberg zu treffen. Überhaupt bereue er angesichts der fürchterlichen Folgen, sich in das Attentat eingelassen zu haben.

Der alsdann vernommene Angeklagte Princip erklärte, die Tat nicht zu bereuen. Er sei kein Verbrecher und habe nur das Böse beseitigen wollen. Auch er habe die Herzogin von Hohenberg nicht töten wollen. Dies sei nur zufällig geschehen. Im Belgrader Gymnasium sei er überzeugter serbisch-radikaler Nationalist geworden. Österreich haßte er, weil er von ihm Böses für die Südslawen erwartete. Deshalb beschloß er, zusammen mit Cabrinowic und Grabec den Erzherzog Franz Ferdinand zu töten, den er als die größte Gefahr für die Vereinigung der Serben und Südslawen überhaupt unter serbischer Vorherrschaft betrachtet habe. Serbiens Sendung sei, Bosnien und die Herzegowina von Österreich loszureißen. So denke jeder anständige Serbe. Übrigens benahm sich Princip sehr zurückhaltend und antwortete größtenteils ausweichend und sichtbar bestrebt, niemanden zu belasten.

Princip schilderte dann, wie er und seine Genossen in den Besitz der Browningpistolen gelangt seien, wobei er angab, daß diese von dem serbischen Major Tankosic gekauft seien. Princip gab auch zu, daß er von Ciganovic, der als Komitatschiführer für Narodna Obrana arbeitete, eine Empfehlung an den serbischen Major Popovic in Losnica erhielt. Letzterer empfahl Princip und seine Genossen dem Grenzhauptmann. Von Losnica wurden er und Grabec durch serbische Finanzaufseher über die Drina nach Bosnien gebracht. Cabrinowic dagegen begab sich mit der Empfehlung und der Hilfe des oben erwähnten Grenzhauptmanns über Kleinzvornik nach Bosnien. Diese Teilung der Verschwörer erfolgte aus Vorsicht, denn Cabrinovic wollte Princip früher nicht gekannt haben. Er begegnete ihm angeblich zufällig und weihte ihn später in die Sache ein.

Princip gab schließlich an, von Belgrad im Anfang Mai an Ilic geschrieben zu haben, daß gegen den Erzherzog in Serajewo ein Attentat verübt werden würde und daß Princip Waffen beschaffen werden. Ilic solle in Serajewo Genossen werben.

Serajewo, 15. Oktober. Bei der Fortsetzung des Verhörs schilderte der Angeklagte Princip eingehend das Zusammentreffen der Verschwörer in Tuzla zur Entgegennahme der Bomben und Waffen von Jovanovitsch. Am Tage des Attentats verteilte Ilitsch in seiner Wohnung in Serajewo die Bomben und Waffen unter die Verschwörer. Als Princip nach der ersten Bombenexplosion die Verhaftung von Cabrinovic sah, wollte er erst ihn und dann sich selbst umbringen; das Menschengedränge verhinderte ihn jedoch daran. Als er sah, daß das Attentat mißlungen sei, wartete er die Rückkehr des Thronfolgers aus dem Rathause ab und gab, als das Automobil in die Franz Josephgasse einbog, aus unmittelbarer Nähe zwei Schüsse ab, um den Erzherzog zu töten. Princip gibt seine Beziehungen mit der Narodna Odbrana in Belgrad zu.

Der nächste Angeklagte Grabec bekennt sich zu radikalnationalistischen Ideen und bezeichnet die Vereinigung der südslawischen Länder unter serbischer Vorherrschaft und die Losreißung Bosniens von der Monarchie durch Krieg oder Revolution als sein Ideal. Den Erzherzog-Thronfolger haßte er, weil er nach Ansicht der Belgrader Kreise der Vereinigung aller Serben im Wege stand. Von einem Attentat hat Grabec zuerst mit Princip gesprochen, später auch mit Cabrinovic. Über die Lieferung der Bomben und Waffen durch Ciganovic und Major Tankosic sagt Angeklagter übereinstimmend mit Princip aus. Nach seiner Ansicht ist Ciganovic der Hauptschuldige. Nach dem Attentat wollte Grabec entfliehen, wurde jedoch auf dem Wege nach Visegrad verhaftet. Er habe die feste Absicht gehabt, den Thronfolger zu töten; sein Grund sei einzig und allein die großserbische Idee gewesen, deren Verwirklichung nach seinen in Belgrad gewonnenen Anschauungen der Erzherzog im Wege gestanden habe. Der Führer des ganzen Unternehmens sei Princip gewesen.

Während die bisher vernommenen Verschwörer ihren früheren grundsätzlichen Standpunkt beibehielten, bot der ehemalige Dorfschullehrer und spätere Bankbeamte und Journalist Ilitsch ein klägliches Bild. Er versuchte, seine in der Voruntersuchung gemachten positiven Angaben abzuschwächen und antwortete, wenn man ihm seine Widersprüche vorhielt, mit stereotypem „Ich weiß nicht“. Er ist im Besonderen beschuldigt, die Waffen und Bomben nach Serajewo gebracht und in seiner Wohnung verborgen und die übrigen Verschwörer im Gebrauche der Bomben unterwiesen zu haben. Er redet sich damit aus, daß er geglaubt habe, die Verschwörer würden von ihrem Plane abstehen, gesteht jedoch ein, die von ihm persönlich angeworbenen Verschwörer Gjukitsch und Popowitsch im Gebrauche der Bomben unterwiesen zu haben.

Der Angeklagte Vaso Oubrilovitsch gesteht die Absicht zur Tötung des Erzherzogs ein und gibt als Grund an, daß man in Serbenkreisen den Erzherzog für einen Serbenfeind gehalten habe

Deutsches Reich.

** **König Friedrich August von Sachsen** konnte am Mittwoch auf eine zehnjährige Regierungszeit zurücksehen. Nach dem sich rasch folgenden Hinscheiden König Alberts und seines Bruders, des Königs Georg, bestieg Kronprinz Friedrich August, der damals im Alter von 39 Jahren stand, den sächsischen Thron. Der König, der in anerkennenswerter Selbstbezwingung während des Krieges in Dresden verblieben ist, um, wie er selbst erklärt hat, durch seine Anwesenheit nicht den an sich schon großen Stab des Kaisers und der übrigen Fürstlichkeiten im Hauptquartier zu vermehren, beging den Tag seiner Thronbesteigung in aller Stille.

** **Beschlüsse des Bundesrats.** In der am Donnerstag abgehaltenen Sitzung des Bundesrates wurde die Zustimmung erteilt dem Entwurf einer Bekanntmachung über Vorratserhebung, dem Entwurf einer Bekanntmachung über die Behandlung feindlicher Zollgüter und Regelung der wirtschaftlichen Betriebsverhältnisse der Branntweinbrennereien und Betriebsauflagevergütungen für das Betriebsjahr 1914/15 und der Vorlage über die Errichtung und den Betrieb gewerblicher Anlagen, in denen Thomasschlacke gemahlen wird u. s. w.

Telegramme.

Die Beisetzung König Karols.

Bukarest, 15. Oktober. Um 7 Uhr früh hielt der katholische Erzbischof, um 9 Uhr der orthodoxe Metropolit ein Requiem ab, an dem die königliche Familie, die Minister und das diplomatische Korps teilnahmen. Um $11\frac{1}{2}$ Uhr fuhr der Trauerzug nach dem Kloster Courtea ab.

Bukarest, 15 Oktober. Der Sonderzug mit den sterblichen Überresten des Königs Karol traf um 3 Uhr nachmittags in Courtea Argesch ein von einer zahlreichen Menschenmenge aus ganz Rumänien erwartet. Um 5 Uhr wurde der Sarg in der Gruft des Klosters zu Füßen des Sarges des Fürsten Neagoe Basarab, des Gründers des Klosters, beigesetzt. Die Kanonen gaben 101 Schüsse ab, die Glocken der Kirchen begannen zu läuten, und die Eisenbahnzüge blieben zum Zeichen der Trauer 5 Minuten lang stehen.

Ein schwedisches Panzerschiff auf Grund geraten

Stockholm, 15. Oktober. Nach Meldung des Oberstkommandierenden der schwedischen Küstenflotte ist das Panzerschiff „Oskar 2“ in den inneren Schären bei Stockholm auf Grund gestoßen. Bergungsmaterial ist abgesandt.

Die Zustände in Neuserbien.

Sofia, 15. Oktober. Die Blätter berichten von neuen serbischen Greueltaten, die in manchen Bezirken ungeheuere Ausdehnung annehmen. **Hier herrscht darüber große Aufregung.**

Aus der Verlustliste Nr. 42.

(Fortsetzung.)

Infanterie-Regiment Nr. 128, Danzig.

Musk. Gustav Cordes, Braca de Prata bei Lissabon, Portugal, vm. Res. Viktor Schwabe, Pomitschinerhütte, Kr. Karthaus, l. vw. Gefr. der Res. Kube, Elbing, l. vw. — 5. Kompagnie: Hauptmann Meinke, Danzig, vw. Leutn. Kuhr tot. Leutn. der Res. Adrian, Danzig, vw. Musk. Reikowski, Kgl. Kommionken, Kr. Marienwerder, tot. Unteroff. Nalaskowski, Danzig, tot. Res. Karczikowski, Mechau, Kr. Karthaus, tot. Res. Felix Klein, Mewe, Kr. Marienwerder, tot. Res. August Schmidtke, Kölle, Kr. Neustadt, vw. Musk. Rybrandt, Abbau Löblau, Kr. Neustadt, vw. Musk. Bork, Kamlaner Mühle, Kr. Neustadt, vw. Res. Josef Klein, Schmollin, Kr. Putzig, vw. Musk. Tews, Supponin, Kr. Schwetz, vw. Res. Paul Schmidtke, Kl.-Waldorf, Kr. Danzig, vw. Res. Gosch, Abbau Langbusch, Kr. Karthaus, vw. Gefr. Maletzki, Michelau, Kr. Strasburg, vw. Unteroff. Schwarz, Kl.-Trammau, Kr. Rosenberg, vw. Gefr. Uthke, Uenitz, Kr. Stuhm, vw. Musk. Schröder II, Johannesberg, Kr. Schwetz, vw. Musk. Regenz, Rieben, Kr. Neustadt, vw. Musk. Michowski, Neufahrwasser, Kr. Danzig, vw. Unteroff. der Res. Plottka, Kossowo, Kr. Karthaus, vw. Musk. Bulczak, Konitzer Mühle, Kr. Karthaus, vw. Musk. Piernitzki, Pommitschin, Kreis Karthaus, vw. Musk. Zeitz, Schidlitz, Kr. Danzig, vw. Musk. Glowienke, Kossakau, Kr. Putzig, vw. Res. Laska, Kgl. Standsitz, Kr. Karthaus, vw. Res. Schneider, D.-kobswall, Kr. Danzig, vw. Musk. Schröder III, Gr.-Dennemörs, Kr. Neustadt, vw. Res. Lubotzki, Wansiorry, Kr. Karthaus, vw. Musk. Klatt, Praust, Kr. Danziger Höhe, vw. Gefr. Maßnick, Dt.-Krone, vw. Musk. Dittmer, Altona, vw. Musk. Heldt, Altona, vw. Gefr. Helbig, L[illegible]owo, Kr. Bromberg, vw. Musk. Lüders, Kl.-Flottbeck, Kr. Pinneberg, vw. Res. Leo Klein, Brodnitz, Kr. Karthaus, vw. Res. Drews, Praust, Kr. Danziger Höhe, vw. Res. Julius Hinz, Buchenfelde, Kr. Karthaus, vw. Res. Wichnewski, Kirchenjahn, Kr. Marienwerder, vw. Res. Wenzierski, Klukowenhutta, Kr. Karthaus, vw. Res. Tierocki, Glusino, Kr. Karthaus, vw. Gefr. Wegner, Königsberg, vw. Musk. Schnase, Goweidlino, Kr. Karthaus, vw. Musk. Sammelt, Bronke, Kr. Schwetz, vw. Musk. Behnke, Gr.-Schönwaldeck, Kr. Graudenz, vw. Musk. Grunert, Hamburg, vw. Res. Wohlert, Reichenberg, Kr. Danziger Niederung, vw. Res. Marschalkowski, Danzig, vw. Res. Rehberg, Danzig, vw. Vizefeldw. Mathiak, Danzig, vw. Musk. der Res. Czapinski, Praust, Kr. Danziger Höhe, vw. Res. Johann Meyer, Gr.-Tuchow, Kr. Karthaus, vw. Musk. Gorris, Danzig, vm. Musk. Isberner, Stolp, vm. Musk. Jankowski, Schüldelkau, Kr. Danziger Höhe, vm. Gefr der Res. Podzick, Karthaus, vm. Musk. Johann Krefft, Kamnitzer Mühle, Kreis Karthaus, vm. Musk. Wichert, Parchau, Kr. Karthaus, vm. Res. Zick, Brösen, Kr. Danzig, vm. Res. Neumann, Refüllitz, Kreis Danzig, vm. Res. Rzeppa, Pobelitz, Kr. Neustadt, vm. Res. Ribakowski, Seefeld, Kr. Karthaus, vm. Unteroff. Schulz O.-Kaflbude, Kr. Karthaus, vm. Musk. Sukowski, Danzig, vm. Musk. Bliß, Neuhof, Kr. Hannover, vm. Musk. Browarzik, Glusonio, Kr. Karthaus, vm. Musk. Rossa, Abbau Liebenau, Kr. Marienwerder, vm. Musk. Rafalski, Danzig-Kräfenberg, vm. Musk. Quaschinski, Gr.-Bartel, Kr. Berent, vm. Res. Magulski, Ronty, Kr. Karthaus, vm. Musk. Plotka, Koffero, Kr. Karthaus, vm. Musk. Stenzel, Zoppot, Kr. Neustadt, Westpr., vm. — 6. Kompagnie: Hauptm. Siegert, vw. Leutn. Reich, vw. Leutn. der Res. Marwedel, vw. Leutn. der Res. Methner, tot. Fähnr. Willy Stoffregen, Magdeburg, tot. Fähnr. Kaldeway, vw. Gefr. Hornist Klein, vw. Gefr. Seedig, vw. Gefr. Bereling, Abbau Bruckau, Kr. Danziger Höhe, vw. Gefr. Blöcks, Danzig, vw. Gefr. Christoffer, vw. Gefr. Vornelsen, vw. Gefr. Laßmann, Burg, Kr. Magdeburg, vw. Gefr. Nikraudt, vw. Gefr. Schmidt, vw. Gefr. Skerka vw. Musk. Abolin, vw. Musk. Bux, vw. Musk. Flormann, vw. Musk. Lipski, vw. Musk. Filter, vw. Musk. Fischer, vw. Musk. Mathäa, vw. Musk. Schilder, vw. Musk. Thielk, vw. Musk. Volquartsen, vw. Musk. Boye, vw. Musk. Broers, vw. Musk. Byczkowski, vw. Musk. Degen, vw. Musk. Fenske, vw. Musk. Granditzke, vw. Musk. Hebel, vw. Musk. Jereczek, vw. Musk. Kloth, vw. Musk. Lange II, vw. Musk. Liebke, vw. Musk. Michewski, vw. Musk. Papke, vw. Musk. Plichter, vw. Musk. Plieske, vw. Musk. Porys, vw Musk. Qualderau, vw. Musk. Schomann, vw. Musk. Schulz, vw. Musk. Selinski, vw. Musk. Strezelkowski, vw. Musk. Szymanski, vw. Musk. Waschke, vw. Musk. Wehler, vw. Musk. Wiedemann, vw. Musk. Wohlers, vw. Musk. Ahlert, Danzig, vw. Musk. Bischoff, Ohra, vw. Musk. Bolin, Langfuhr, vw. Musk. Döhring, Danzig, vw. Musk. Freischke, Danzig, Ohra, vw. Musk. Haasmann Danzig, vw. Musk. Franz Hoffmann, Danzig-Schidlitz, vw. Musk. Otto Hoffmann, Klobschni, Kr. Karthaus, vw. Musk. Ischmund, Bohnsak, Kr Danziger Niederung, vw. Musk. Jahn, Danzig, vw. Musk. Jurczyk, Zoppot, vw. Musk. Kaschunowski, Vitzlin, Kr. Neustadt, vw. Musk. Knorrbein, Danzig Schidlitz, vw. Musk. Kollek, Danzig, vw. Musk. Konkel, Mesau, Kr. Karthaus, vw. Musk Koths, Gotteswalde, Kr. Danzig, vw. Musk. Krawartzki, Danzig-Schidlitz, vw. Musk. Krupp, Danzig, vw. Musk. Linke, Danzig-Schidlitz, vw. Musk. Mangulski, Lusen, Kr. Neustadt, vw Musk. Malinowski, Klepin, Kr. Karthaus, vw. Musk. Müller, vw. Musk. Michalski, Huckarde, Kreis Dortmund, vw. Musk. Nowak, Dortmund, vw. Musk. Pitschke, Serworri, Kr. Karthaus, vw. Musk. Pröll, vw. Musk. Johann Radtke, Zarnowitz, Kr. Neustadt, vw Musk. Heinrich Radtke, Danzig, vw. Musk. Reinholz, Danzig, Ottomin, vw. Musk. Ruschiost, vw. Musk. Schlichting, Danzig, vw. Musk. Eugen Schulz, Danzig, verwundet. Musk. Oberschel, Huckarde bei Dortmund, verwundet. Musk. Urban, vw. Musk. Wenserski, Langfuhr, vw. Musk. Woykowiak, vw. Musk. Ziechuch, Abbau Gowidhin, Kr. Karthaus, vw. Wehrm. Johann Paluchowski, Wollental, Kr. Pr.-Stargard, l. vw. Musk. Hermann Heuer, Südersapel, Kr. Schleswig, tot. Res. Johann Nowienski, Sendrowen, Kr. Ortelsburg, tot. Wehrm. Felix Lewandowski, Lichtenberg Kr. Niederbarnim, tot. Res. Leo Kunkel, Wyschetzin, Kr. Neustadt, Westpr., tot. Vizefeldw. Gustav Ettler, Berlin, l. vw. Musk. Detlef Brücker, Sonderby, Kr. Eckernförde, l. vw. Musk. Johann Kroll, Hedille, Kreis Neustadt, l. vw. Gefr. Christian von der Mehden, Lamstedt, Kr. Neustadt a. d. Oste, l. vw. Musk. Johann Woilert, Klein-Lunau, Kr. Culm, l. vw. Wehrm. Gefr. Wilhelm Schirmann, Eving, Kr. Dortmund, l. vw. Wehrm. Paul Westphal, Danzig, Schidlitz, l. vw. Serg. Albert Loll, Danzig, l. vw. Res. Bernhardt Tokarski, Reschke, Kr. Danziger Höhe, l. vw. Res. Josef Poblotzki, Jaschhütte, Kr. Berent, l. vw. Res. Wilhelm Brieschke, Danzig, l. vw. Res. August Franz Kuschel, Schidlitz, Kr. Danziger Höhe, l. vw. Unteroff. der Res. Mette, l. vw. Gefr. Josef Schliwinski, Gr.-Ottersleben, Bezirk Magdeburg, vm. Res. Karl Röhr, Eickel, Kr. Gelsenkirchen, vm. Res. Adolf Witthaus, Aplerbek, Kr. Hörde, vm. Musk. Josef Poschmann, vm. Musk. Oskar Malcherczyk, Lipine, Kr. Beuthen, vm. Musk. Franz Schäfer, Hambruch, Kr. Hörde, vm. Musk. Adolf Schmeichel, Radowno, Kr. Löbau, vm. Musk. August Plotzki, Letzkau, Kr. Danziger Niederung, vm. Musk. Arthur Fenski, Kolkau, Kr. Neustadt, vm. Musk Max Domagalski, Jerczе, Kr. Posen, vm. Musk. Leo Kobilla, Gorrenschin, Kreis Karthaus, vm. Musk. Eduard Lipkow, Danzig, St. Adalbert, vm. Musk. Johann Littwin, Gluckau, Kr. Danziger Höhe, vm. Musk. Hugo Schuldt, Kiel-Gaarden, Kr. Kiel, vm. Musk. Valerian Wichert, Podjaß, Kr. Karthaus, vm. Einj.-Freiw. Gefr. Friedrich Jaeschke, Danzig, vm. Musk. Bruno Herbarz, Gribno, Kr. Karthaus, vm. Musk. Josef Serkowski, Mehsau, Kr Karthaus, vm. Musk. Johann Schulta Bukowagora, Kr. Karthaus, vm. Musk. Wilhelm Bux, Dorum, Kr. Lehe, vm. Musk. Franz Bruhn, Witzöin, Kr. Neustadt, vm. Musk. Johann Moritz, Machtlos, Kr. Ziegenhain, vm. Musk. Clemens Biankowski, Geschin, Kr. Karthaus, vm. Musk. Johann Wilm, Kl.-Zunder, Kr. Danziger Niederung, vm. Musk. Heinrich Schelp, Barop, Kr. Dortmund, vm. Musk. Max Jurczyk, Klein-Bölkau, Kr. Danziger Höhe, vm. Musk. Albert Okron, Zalensee, Kr. Karthaus, vm. Musk. Friedrich Sahm, Arnsdorf, Kr. Gerdauen, vm. Musk. Max Buchner, Prangenau, Kr. Karthaus, vm. Musk. Wilhelm Lütje, vm. Musk. Peter Rawiske, Wombiewo, Kreis Schmiegel, vm. Musk. Johann Schmidt, Schwarzhof, Kr. Berent, vm. Musk. Franz Radowski, Pojurze (Rußland), vm. Musk. Emil Rahe, Lütgen, Kr. Dortmund, vm. Musk. Paul Raulin, Danzig, vm. Musk. Fritz Treder, vm. Musk. Bernhard Mandelstedt, vm. Musk. Heinrich Radenbach, Berghausen, Kr. Wittgenstein, vm. Musk. Felix Teclaw, Samolentsch, Kr. Samter, vm. Musk. Ernst Groth, Krolow, Kr. Schlawe, vm. Musk. Willy Lach, Wilhelmshafen, vm. Musk. Friedrich Meier, Eickel, Kr. Gelsenkirchen, vm. Vizefeldw. der Res. Kene, Hamburg, vm. Unteroff. Stahl, vm. Unteroff. Baarth, Praust, vm. Unteroff. Biebert, Danzig, vm. Unteroff. Dombrowski, Langfuhr, vm. — 7. Kompagnie: Leutn. Fischer, tot. Unteroff. Nikulske, tot. Unteroff. der Res. Schlicht, tot. Unteroff. der Res. Gransitzki, tot. Musk. Stange, tot. Musk. Borchers tot. Res. Probst, tot. Res. Blaschewski, tot. Res. Scheidemann, tot. Vizefeldw. der Res. Quosig, vw. Unteroff. Rick, vw. Unteroff. Graeske, vw. Gefr. der Res. Schramm, vw. Gefr. der Res. Lewinski, vw. Gefr. der Res. Pausen, vw. Gefr. der Res. Weide, vw. Gefr. der Res. Kaesler, vw. Gefr. der Res. Kitowski, vw. Musk. Pollack, vw. Musk. Marschall, vw. Musk. Späth I, vw. Musk. Engler vw. Musk. Kunzmann, vw. Musk. Finger, vw. Musk. Schwinkendorf, vw. Musk. Lieder, vw. Musk. Schur, vw. Musk. Rossinski, vw. Musk. Marschalkowski, vw. Musk. Toffel, vw. Musk. Dalmierski, vw. Musk. Zipke, vw. Musk. Petrats, vw. Musk. Flor, vw. Musk. Kurth, vw. Musk. Werner, vw. Musk. Hagemann, vw. Musk. Simon, vw. Musk Oppermann, vw. Musk. Dettmann, vw. Musk. Wörden, vw. Musk. Reimers, vw. Musk. Daniel, vw. Musk. Krüger, vw. Musk. Dohnay, vw. Tambour Witzling, vw. Res. Huhn, vw. Res. Knuth, vw. Res. Rzadkowski, vw. Res. Loth, vw. Res. Albetzki, vw. Res. Olmitschak, vw. Res. Karcz, vw. Res. Gleinert, vw. Res. Weata, vw. Res. Rieband, vw. Res. Richter, vw. Wehrm. Manske, vw. Wehrm. Wilm, vw. Unteroff. der Res. Braun, vm. Gefr. Golla, vm. Musk. Kruse, vm. Musk. Pawlowski, vm. Musk. Radomski, vm. Musk. Nos, vm. Musk. Lange, vm. Musk. Bebla, vm. Musk. Fabricius, vm. Musk. Koch, vm. Musk. Zöls, vm. Musk. Wiese, vm. Musketier Späth II, vm. Musk. Garbe, vm. Musk. Großmann, vm. Res. Richert, vm. Res. Maticka, vm. Res. Rabe, vm. Res. Strojewski, vm. Res. Kroll, vm. Res. Rompza, vm. Res. Zinka, vm. Res. Abraham, vm. Res. Lenkt, vm. Res Besser, vm. Res. Ludwiczak, vm. Res. Pichowski, vm. Res. v. Dombrowski, vm. Res. Macijewski, vm. Res. Jelinski, vm. Res. Bober, vm. Wehrm. Piertowski, vm. Wehrm. Richter, vm. Res. Grubba, vm. Res. Hermann Brillert, Stutthof, Danziger Niederung, l. vw. Res. Rudolf Sommer, Wickedeholz, Kreis Dortmund, schwer vw. Res. Karl Weber I. Wehrda, Kr. Heufeld, l. vw. 8. Kompagnie: Leutnant der Res. Dieball, vw. Leutn. Commichau, vw. Unteroff. Lüdtke, Konitz, tot. Unteroff. Jaworski, Petersgrätz, Kr. Groß-Strehlitz, vw. Unteroff. Paul, Elbing, vw. Unteroff. Leyendlecker, Duisburg, vw. Tambour Suhr, Grimmen, vw. Unteroff. Friedrich Kasanowski, Schönforst, Kr. Rosenberg, tot. Musk. Heinrich Reckefuß, Schwarzenmoor, Kr. Herford, tot. Musk. Johann Czierson, Stoßgewo, Kr. Konitz, tot. Musk. Friedrich Karl August Röske, Franzen, Kr. Schlawe, tot. Unteroff. Max Birr, Stettin, vw. Musk. August Robert Bach Reddertow, Kr. Lauenburg, vw. Musk. Albert Beide, Altona-Ottensen, vw. Gefr. Franz Drosdowski, Lubianen, Kr. Berent, vw. Einj.-Freiw. Unteroff. Arthur Krause, Danzig-Neufahrwasser, vw. Gefr Maximilian Krause, Brzecynka, Kr. Biala, vw. Musk. Johann Pallach, Lebur, Kr. Neustadt, vw. Musk. Johann Schnorr, Barsbeck, Kr. Plön, vw. Musk. Max Wichmann, Glüsing, Kr. Rendsburg, vw. Gefr. Karl Formella, Lausitz, Kr. Neustadt, vw. Gefr. Karl Adolf Hempel, Gohra, Kr. Neustadt, vw. Musk. Alfred Konrad Koß, Neustadt, vw. Einj.-Freiw. Unteroff. Walter Richter, Mewe, vw. Musk. Leo Sildak, Sklana, Kr. Karthaus, vw. Musk. Heinrich Pferdekämpfer, Hörde, vw. Musk. Walter Kasper, Kiel, vw. Musk. Ludwig Pawlowicz, Sagost, Kr. Samter, vw. Musk. Paul Waschkewitz, Grünhagen, Kr. Stuhm, vw. Musk. Emil Hildebrandt, Westl. Neufähr, Kr. Danzig, vw. Musk. Joseph Arndt, Krepin, Kr. Karthaus, vm. Musk. Johann Mederski, Schriwne, Kr. Schwetz, vm. Gefr. Arthur Nauber, Arnstadt, Schwarzburg-Sondershausen, vm. Gefr. Arthur Lau, Stanislawo, Kr. Graudenz, vm. Gefr. Friedrich Lappe, Schwerte, vm. Musk. Desler, Götterup, Kr. Hadersleben vm. Res. Hinz III, vm. Res. Heilmann, vm. Gefr. Sageon, vm. Musk. Ristan, Bukowitz, Kreis Schwetz, vm. Musk. Madzgalla, Utrada, Gouvernement Dorschau, vm. Musk. Boege, Segeberg, Kr. Schleswig, vm. Res. Uhlenberg, vm. Res. Kandt, vm. Musk. Schröder II, Jeddingen Kr. Botenberg, vm. Musk. Schmidt II, Graban, Kr. Rambau, vm. Musk. Zamzow, Mahren, Kr. Marienwerder, vm. Res. Kolch, vm. Res. Schuke, vm. Gefr. der Res. Mischel, vm. Res. Witzkowski, vm. Musk. Konkol, Stanischewo, Kr. Karthaus, vm. Musk. Luwin, vm. Res. Piasecki, vm. Res. Srock, vm. Musk. Zielke, Danzig, vm. Res. Kopp, vm. Res. Sell, vm. Res. Otto Schulz I, vm. Res. Schulz II, vm. Res. Meiwuke, vm. Res. Rohloff, Leitisch, Kr. Thorn, vm. Res. Koß, vm. Res. Köln, vm. Res. Piskarski II, vm. Res. Wendt vm. Res. Dombrowski, vm. Res. Plischta, vm. Musk. Rathke, vm. Gefr. der Res. Sonntag, vm. Res. Biskowski, vm. Res. Kretschmer, vm. Res. Köhler, vm. Musk. Prautschke, vm. Res. Schulz III, vm. Reservist Jaeckel, vm. Res. Biczkowski, vm. Res. Kostrowicz, vm. Res. Legien, vm. Res. Plozki, vm. Res. Riedel, vm. Unteroff. der Res. Knopp, vm. Einj.-Freiw. Krüger, vm. Res. Milewczyk II, vm. Musk. Sonnberg, vm. Musk. Nauber II, vm. Musk. Mosch, vm. — Maschinengewehr-Kompagnie: Hauptmann Steppuhn, schwer vw. Lt. Ernst Buchterkirch, schwer vw. Leutn. der Res. Franz Bernoth, schwer vw. Einj.-Freiw. Gefreiter Kurt Meyer, Niedelswalde, Kr. Danziger Niederung, tot. Musk. Otto Lamm, Bitterfeld, Sachsen, tot. Res. Gustav Oehmke, Fischerbalke, Kr. Danzig, schwer vw. Musk. Peter Jürs, Hamburg, schwer vw. Musk. Karl Lütjen, Geestemünde l. vw. Musk. Otto Papendick, Gramtschen, Kr. Thorn, l. vw. Musk. Heinrich Möckelmann, Halstenbek, Kr. Pinneberg, l. vw. Musk. Artur Wolf, Danzig, vm. Unteroff. Albert Malchin, Kiel-Gaarden, Kr. Kiel, tot. Gefr. Otto Hunger, Neuenkirchen, Kr. Melle, l. vw. Gefr. der Res. Gustav Pilat, Rastenburg, l. vw. Res. Artur Schlenkrich, Wilsnack, Kr. West-Prignitz, l. vw. Res. Eduard Klawikowski, Oberkahlbude, Kr. Karthaus, l. vw. Musk. Emil Kischko, Lessen, Kr. Graudenz, l. vw. Unteroff. Otto Richter, Letschin, Kr. Lebus, l. vw. Unteroff. Erwin Klempnauer, Zugdam, Kr. Danziger Niederung, schwer vw. Musk. Heinrich Martens, Arensburg, Kr. Stormarn, schwer vw. Musk. Lorenz Cwiklinski, Meyn, Kreis Flensburg, schwer vw. Musk. Rudolf Arndt, Paradies, Kr. Neustadt, Westpr., schwer vw. Gefr. August Guttermann, Danzig, l. vw. Res. Adolf Deegen II, Krichhorst, Kr. Marienburg, l. vw. Res. Erich Pape, Deetz, Kr. Potsdam, tot. Res. Franz Birkholz, Boddin, Kr. Ost-Prignitz, l. vw. Musk. Gottlieb Schulz III, Breschemkanze Kr. Danziger Niederung vermißt.

(Fortsetzung folgt.)

Die Verlustliste Nr. 50

verzeichnet folgende Truppenteile: Generalkommandos, Garde-Res.-Korps, Feldgendarmerie-Trupp, 10. Reservekorps, Stab. Infanterie: 1. und 13. Reservedivision, Stab. 20. Infanteriebrigade, Stab. Garde-Füsilierregiment. 5. Bataillon der Garde-Ersatz-Brigade. Grenadierregt. 1, Res.-Infanterieregt. 3. Grenadierregiment 5, Landwehrinfanterieregt. 7, Grenadierregt. 11, Brigade-Ersatzbataillon 22, Infanterieregt. 24, Reserveinfanterieregt. 24, Landwehr-Infanterieregt. 24, Infanterieregimenter 26, 30, 31, Reserveinfanterieregt. 32, Landwehrinfanterieregt. 35, Füsilierregt. 36, 38, Res. Infanterie-Regt. 38, Infanterieregt. 41, Brigade-Ersatzbataillon 41, Infanterieregt. 43, Landwehr-Infanterieregt. 46, Infanterieregt. 48, 49, 51. Res. Infanterieregiment 51, Infanterie-Regt. 54, 55, Res. Infanterieregt. 59, 60, Infanterieregt. 61, Res.-Infanterieregt. 65, Infanterieregt. 66, Landwehrinfanterieregt. 66, 71, Infanterieregt. 72, Füsilierregiment 73, Infanterieregimenter 78, 88, Grenadierregt. 89, Infanterieregt. 98, Landwehr-Infanterieregt. 109, Res.-Infanterieregt. 110, Landwehr-Infanterieregt. 110, Infanterieregt. 114, Landwehr-Infanterieregt. 116, Res.-Infanterieregt. 118, Infanterieregt. 135, 144, Königin-Infanterieregt. 145, Infanterieregt. 151, 165, 166, 167, Landsturmbataillon, Liegnitz, 2 Landsturm-Bataillon I, Trier, Jäger-Bataillon 10, Res.-Jäger-Bataillon 11, Kavallerie: 9. Kavallerie-Division, Nachrichtenabteilung, 2. Garde-Ulanen-Regiment, Kürassierregt. 4, Res. Dragonerregt. 2, 4, Dragonerregt. 19, Husarenregt. 3, 4, 5, 6, Res. Husarenregt. 6, 8, Ulanenregt. 2, 5, 7, Res. Jäger-Regt. zu Pferde 1, Jäger-Regt. zu Pferde 11, Kavallerie-Ersatzregt. des 6. Armeekorps, Kavallerieabteilung der gemischten 41. Ersatzbrigade, 3. Landsturmeskadron des 2. Armeekorps, Feldartillerie: Feldartillerieregt. 6, Res.-Feldart.-Reg. 7, 9, Feldart.-Regt. 19, Res. Feldart.-Regt. 19, Feldart.-Regt. 21, 23, 36, Res.-Feldart.-Regt. 36, Feldart.-Regt. 39, 45, 46, 50, 54, 58, 72, 81, Überplanmäßige 2. Landwehrbatterie des 11. Armeekorps. Fußartillerie: Fußartillerie-Regimenter 16, 18, Res.-Fußart.-Regt. 20, Pioniere: Pionier-Bataillon 4, 9, Pionierregt. 20, Pionierbataillon 27, Verkehrstruppen: Fernsprechabteilung des 7. Armeekorps, Festungs-Fernsprechabteilung Straßburg i. Els. Sanitätskompagnien: Sanitätskompagnie 2 des 2. Armeekorps, Sanitätskompagnie 3 des 8. Armeekorps, Sanitätskompagnie 3 des 11. Armeekorps, Sanitätskompagnie 2 des 15. Armeekorps, Sanitätskompagnie 1 des 18. Armeekorps, Res.-Sanitäts-Kompagnie 18 des 18. Armeekorps. Train: Res.-Feldlazarett 66 des 18. Armeekorps. Berichtigungen früherer Verlustlisten. Verluste durch Krankheiten.

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 16. Oktober.

In die Verwaltung von Russisch-Polen berufen.

In die deutsche Verwaltung für Russisch-Polen ist der Geheime Regierungsrat v. Peistel aus Magdeburg, zurzeit stellvertretender Landrat des Kreises Schubin, berufen worden.

Offenhalten der Gotteshäuser.

Wie das Kgl. Konsistorium der Provinz Brandenburg bekanntgibt, hat der Kaiser den Wunsch geäußert, daß während der Kriegsdauer die evangelischen Kirchen in Berlin und anderen größeren Städten auch außerhalb des Gottesdienstes offengehalten werden, damit das Publikum darin seine Andacht verrichten kann.

Keine Uebersendung von Zündhölzern usw. an die Feldtruppen.

Vor der übersendung von Zündhölzern und gefüllten Taschenfeuerzeugen an die Feldtruppen wird amtlich dringend gewarnt, da mehrmals durch Selbstentzündung Schaden entstanden ist.

Goldmünzen für die Reichsbank.

Unter der überschrift: „Führt der Reichsbank Goldmünzen zu!“ schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“:

Die in letzter Zeit durch die Presse erfolgte Belehrung des Publikums über die Notwendigkeit, im Privatbesitz befindliche Goldmünzen der Reichsbank zuzuführen, und über den Schaden, den die Zurückhaltung der Allgemeinheit und unter Umständen dem Besitzer verursacht, ist nicht ohne Wirkung geblieben. Es ist wiederholt bekannt geworden, wie in kurzer Zeit Einzelne durch Weiterverbreitung der gewonnenen Kenntnis und durch in selbstloser Weise ausgeübte Sammeltätigkeit in der Lage waren, nicht unbeträchtliche Mengen in die Reichsbank zu leiten. Besonderen Erfolg erzielte die „Chemnitzer Allgemeine Zeitung“. Sie kann mitteilen, daß es ihr gelungen ist, in zwei Tagen 54 000 Mark Gold und in nicht viel mehr als zwei Wochen eine Million Gold zur Einwechslung zu bringen und der Reichsbank zuzuführen. Das Beispiel zeigt, was auf diesem Felde durch private Tätigkeit alles erreicht werden kann. Möchten recht viele sich finden, welche sich an einem dem Vaterlande so nützlichen Bestreben beteiligen und gleich gute Erfolge aufzuweisen haben. Wir weisen nochmals darauf hin, daß Goldmünzen am besten durch Umwechslung an den Postämtern der Reichsbank zugeführt werden.

Weiter wird uns amtlich geschrieben:

Es werden noch immer Reichsgoldmünzen vom Publikum zurückgehalten und für längere oder kürzere Zeit dem Umlaufsverkehr entzogen, ohne daß Gründe für die Zurückhaltung des gemünzten Geldes vorliegen Es kann nur angenommen werden, daß die vollkommen irrige und durch nichts berechtigte Meinung herrscht, Banknoten und Kassenscheine wären im Verkehr den Goldmünzen nicht durchaus gleichwertig. Durch die Zurückhaltung des Goldes werden die vaterländischen Interessen, insbesondere des Krieges, auf das empfindlichste geschädigt. Darum sollte jeder Staatsbürger, der Goldmünzen in seinem Besitz hat, diese gegen Papier- oder Silbergeld bei einer staatlichen Kasse umtauschen. Die Eisenbahn-Fahrkarten- und Güterkassen sind jederzeit dazu bereit und führen das Gold der Reichsbank zu.

Das Photographieren auf dem Kriegsschauplatz.

Photographieren auf dem Kriegsschauplatz und in den von den deutschen Truppen besetzten Gebieten ist nur mit Genehmigung des Chefs des Generalstabes des Feldheeres und auf Grund der besonderen von ihm erlassenen Bestimmungen gestattet. Gesuche um Zulassung sind an die Presseabteilung des stellvertretenden Generalstabes der Armee zu richten. Zur Aufnahme kinematographischer Bilder ist eine besondere Erlaubnis erforderlich. Photographische und kinematographische Aufnahmen dürfen erst dann vervielfältigt, verbreitet oder veröffentlicht werden, wenn sie der militärischen Zensur zur Prüfung vorgelegen haben und von ihr freigegeben sind. Die Tätigkeit von Photographen und Berichterstattern ohne Ausweis des Generalstabes ist verboten.

Paketverkehr mit Ungarn.

Der Paketverkehr nach Ungarn ist jetzt zugelassen nach allen Orten mit Ausnahme der in den Komitaten Abanj-Torna, Bereg, Borsod, Hajdu, Heves, Maramaros, Szabolcs, Szatmar, Szilagy, Ugocsa, Ung und Zemplen gelegenen, außerdem nach der Stadt Kassa. Das Meistgewicht beträgt 20 Kilogramm; für die Ausdehnung gelten wieder die im Paketposttarif angegebenen Maße. Sperrige, dringende und Eilbotenpakete sind einstweilen noch ausgeschlossen. Schriftliche Mitteilungen in den Paketen oder auf den Paketkarten sind unzulässig. Ebenso sind im Verkehr nach Ungarn schriftliche Mitteilungen zurzeit auch nicht in Geldbriefen und auf den Abschnitten von Postanweisungen gestattet.

Ausfuhr von Baumwoll- und Leinenwaren.

Nach einer Mitteilung des Ministers für Handel und Gewerbe sind die Zollstellen bis auf weiteres ermächtigt worden, die Ausfuhr aller ungewebten, gefärbten und bedruckten Baumwollwaren für Kleider-, Futter- und Hosenstoffe, sowie baumwollener Schlafdecken ohne besondere Genehmigung zu gestatten. Das gleiche gilt für die Ausfuhr aller fertigen Leinenwaren (außer Zeltbahnen), sofern durch Bescheinigung einer amtlichen Handelsvertretung nachgewiesen wird, daß die Ware bereits am 1. September d. Js. fertiggestellt war. Ferner ist die Ausfuhr aller fertigen Leinengewebe und Baumwollgewebe (außer Verbandstoffen) in Postpaketen ohne besondere Genehmigung zugelassen.

Anfragen über Gefallene, Verwundete usw.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht Bekanntmachungen, in denen darauf hingewiesen wird, daß briefliche Anfragen vom Zentralnachweisbureau nicht beantwortet werden können. Auskunft wünschende Personen, auch diejenigen, die über Kriegsgefangene Auskunft haben möchten, werden ersucht, sich hierzu auf jeder Postanstalt erhältlichen rosa Karten zu benutzen. Etwaige Anfragen wegen des Inhalts der Verlustlisten kann nur das Zentralnachweisbureau des Kriegsministeriums Berlin NW. 7, Dorotheenstraße 48, beantworten. Wünsche betreffend den Bezug der Verlustlisten sind lediglich an die zuständigen Postämter zu richten.

X **Personalveränderungen bei der Provinzialverwaltung der Provinz Posen.** a) Landeshauptverwaltung. Angestellt: Militäranwärter Rieser als Kanzleidiätar. b) Provinzialanstalten. Provinzial-Irrenanstalt Owinsk: In den Ruhestand getreten: Kassenbote Farzenbowski. Angestellt: Hilfspflegerin Menzel als Pflegerin. Provinzial-Irrenanstalt Dziekanka: Ausgeschieden: Assistenzarzt Geschke. Angestellt: Hilfspflegerin Mier als Pflegerin. Landarmenhaus Schrimm: Versetzt: Anstaltssekretär Matter als Betriebsinspektor an die Provinzial-Blindenanstalt Bromberg. Provinzial-Blindenanstalt Bromberg: In den Ruhestand getreten: Arbeitsbetriebsinspektor Graewe. Kaiser-Wilhelm-Bibliothek Posen: Ausgeschieden: wissenschaftlicher Hilfsarbeiter Dr. Spiegel. c) Chausseeverwaltung. Angestellt: Militäranwärter Klimpel als Wegemeister in Lamki. d) Provinzial-Feuersozietät Posen. In den Ruhestand getreten: Landessekretär Stamm. Angestellt: technischer Anwärter Jaster als technischer Sekretär. e) Landesversicherungsanstalt Posen. Versetzt: Landessekretär und Oberkontrollinspektor Maaß. In den Ruhestand getreten: Landessekretär Kusle.

X **Ernennung.** Der Regierungspräsident hat den Vorstand des hiesigen Kgl. Hochbauamts I, Regierungsbaumeister Frowein, zum Vorsitzenden der Meisterprüfungskommission für das Schornsteinfegerhandwerk des Regierungsbezirks Posen bis zum Ablaufe des Jahres 1916 ernannt.

Erledigte Rentmeisterstelle. Die Rentmeisterstelle bei der Königlichen Kreiskasse in Linden, Regierungsbezirk Hannover, ist zu besetzen.

Ordensverleihungen. Dem Lyzealdirektor Loehrke in Preußisch-Stargard, dem technischen Lehrer a. D. Knopf in Schwetz a.W., dem Rektor Priebe in Jägerhof, Landkreis Bromberg, dem Eisenbahnobergütervorsteher, Rechnungsrat Riedel in Posen, dem Rentmeister a. D., Rechnungsrat Violet Jarotschin ist der Rote Adlerorden vierter Klasse, dem Zeichenlehrer a.D. van Riesen in Elbing der Königliche Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.

Der Opernsänger Emil Zoller wird während des katholischen Militärgottesdienstes in der katholischen Garnisonkirche (Bernhardinerkirche) an den kommenden Sonntagen einige Sologesänge vortragen.

Der Verband der Gesellschaften mit beschränkter Haftung E. V., Berlin W. 35, Potsdamer Straße 28, teilt mit, daß der seinerzeit von uns erwähnten Petition des Vorstandes des Verbandes wegen erleichterter Ladung zu Gesellschafterversammlungen vom Bundesrat in dankenswerter Weise stattgegeben worden ist. Der Verband erklärt sich ferner wiederholt bereit, für die Dauer des Krieges schriftlich und unentgeltlich allen Gesellschaften mit beschränkter Haftung und allen deren Interessenten unentgeltliche Auskunft über rechtliche, gewerbliche, wirtschaftliche und sonstige Angelegenheiten zu erteilen.

bo. **Obornik,** 15. Oktober. Ein **erfreuliches Ergebnis** haben die in unserem Kreise veranstalteten **Sammlungen zugunsten des Roten Kreuzes und der ostpreußischen Flüchtlinge** gezeitigt; für ersteres waren bis Anfang dieser Woche rd. 24 300 M., für letztere 5080 M. eingekommen. Das dem **Vaterländischen Frauenverein gehörende Krankenhaus,** das als Lazarett eingerichtet ist, ist seit einigen Tagen mit 32 auf dem östlichen Kriegsschauplatz **verwundeten Kriegern belegt.**

* **Grätz,** 14. Oktober. Ein **Transport von 200 leicht verwundeten** Kriegern traf Sonntag abend von Posen kommend gegen 8¼ Uhr auf dem hiesigen Bahnhofe ein, nachdem bereits 40 Verwundete in Opalenitza in der Zuckerfabrik untergebracht worden waren. 5 Verwundete wurden im Krankenhaus, 46 im Schützenhaus und 34 im Schloß Grätz untergebracht, während etwa 120 Verwundete, nachdem dieselben hier gestärkt worden, gegen 10 Uhr nach Wollstein weiterfuhren und dort in Pflege genommen wurden.

□ **Kosten,** 14. Oktober. An **Spenden** für das Rote Kreuz sind bei der Kreissparkasse 15 180,59 Mark und für die Nationalspende für Hinterbliebene der im Kriege Gefallenen 1669,15 Mark eingegangen. Eine Anzahl Flüchtiger **Ostpreußen** hat in unserer Stadt Unterkunft gefunden. Inzwischen sind sie sämtlich in ihre Heimat zurückgekehrt. — Die **Kriegsteuerung** macht sich hier recht fühlbar. Ein Zentner Eßkartoffeln kostet 2,50 Mark, ein Pfund Butter 1,50 Mark, eine Mandel Eier 1,60 Mark, ein Zentner Roggen 10,50—11,00 Mark und ein Zentner Weizen 11,50—12,00 Mark.

□ **Schwarzenau,** 14. Oktober. **Ohne Petroleum** ist seit einigen Tagen unsere Stadt. Da auch das vor länger als vier Monaten abgebrannte Elektrizitätswerk aus Nachlässigkeit noch nicht vollständig fertiggestellt ist, so macht sich der Petroleummangel an den langen Abenden besonders schwer fühlbar.

* **Lissa i. P.,** 14. Oktober. **Professor Friedrich Hengstenberg,** der von 1891 bis 1895 als Oberlehrer am Realgymnasium in Rawitsch wirkte, und dann an das hiesige Comenius-Gymnasium berufen wurde, ist gestern im Alter von 78 Jahren gestorben. Seit etwa zehn Jahren lebte Professor Hengstenberg bereits im Ruhestande.

* **Schulitz,** 15. Oktober. Eine **Jugendwehr** mit 45 Mitgliedern wurde hier **gegründet.** Der Eigentümer K. schnitt am Weichselufer Weiden. Ein Posten rief ihn an. Als K. sich nicht meldete, **gab der Posten einen Schuß ab** und verletzte K. am Arm, so daß er ins Kreiskrankenhaus zu Bleichfelde gebracht werden mußte. — Dem Arbeiter Cz. wurde beim Auswaschen von Rundhölzern der Fuß gequetscht. Es kam **Blutvergiftung dazu,** und der Fuß mußte ihm abgenommen werden.

* **Guben,** 14. Oktober. Auf der Chaussee Guben—Sommerfeld ereignete sich ein **schwerer Automobilunfall.** Der Schlossermeister Schimanski aus Sommerfeld fuhr in seinem Auto mit drei Personen nach Guben. Auf der Rückfahrt fuhr es gegen einen Baum, wodurch dasselbe an der rechten Seite zertrümmert wurde Der eine der Mitfahrer, der 28 Jahre alte Gärtner Melchior aus Sommerfeld, wurde in weitem Bogen aus dem Automobil geschleudert, er erlitt so schwere Verletzungen, daß er verstorben ist. Ein zweiter Insasse, namens Schoeffler aus Sommerfeld, kam mit leichteren Verletzungen am Kopf davon.

* **Drossen,** 14. Oktober. Während in anderen Jahren **für über 300 000 Mark Maiblumen-Blütenkeime** von hier **ins Ausland** verhandelt wurden, ist dieser Handel jetzt gänzlich unterbunden. England und Rußland kommen als Hauptkäufer jetzt nicht in Betracht, und den Vereinigten Staaten von Nordamerika, welche auch viel Maiblumen aus Norddeutschland bezogen, können bei den unsicheren Transportwegen keine Keime geliefert werden.

□ **Breslau,** 13. Oktober. **Fürstbischof Dr. Bertram** ist aus Anlaß des Scheidens aus seiner Vaterstadt Hildesheim von den städtischen Kollegien zum **Ehrenbürger der Stadt Hildesheim** ernannt worden.

* **Marienwerder,** 13. Oktober. **Vom Tode ereilt** wurde gestern der 81 Jahre alte Generallandschaftssyndikus a D., Geheimer Regierungsrat Hermann **Heinrichs.** Der Verstorbene, der im Jahre 1856 in den Justizdienst aufgenommen und zunächst in Mewe und Marienwerder als Kreisrichter tätig war, widmete seine Dienste vom Jahre 1871 bis zu seinem im Jahre 1913 erfolgten Übertritt in den Ruhestand mit reichem Erfolge der Landschaft. Seine Verdienste fanden staatlicherseits mehrfach gebührende Anerkennung. Der Heimgegangene erfreute sich weithin hohen Ansehens und großer Verehrung.

* **Dirschau,** 15. Oktober Ein **verwundeter Soldat,** dem durch einen Schuß ein Bein verletzt war, glitt auf dem Bahnsteige aus und kam dabei so **unglücklich zu Fall,** daß er zu seiner Verletzung noch einen **Beinbruch davontrug.** Der Soldat mußte hier die Fahrt unterbrechen und in das Lazarett eingeliefert werden.

* **Danzig,** 14. Oktober. In der gestrigen **Stadtverordnetenversammlung** wurde zunächst die Auslegung der Gemeinde-Wählerlisten für 1914 und die Entscheidung über eingelegte Einsprüche erledigt. Die Wahltermine sind für Oktober und November bereits festgesetzt. Der Hauptpunkt der Tagesordnung betraf die Fortführung des Danziger Stadttheaterbetriebes während des Krieges. Es wurde vom Magistrat darauf hingewiesen, daß das Danziger Stadttheater ein Königl. Schauspielhaus ist. Also sei der Direktor des Theaters gar nicht in der Lage, aus sich selbst heraus das Theater zu eröffnen, zumal anfangs die Eröffnung des Theaters von der Kommandantur verboten war. Die Vorlage wurde deshalb dem Magistrat als Material überwiesen. Schließlich wurde eine Eingabe des Haus- und Grundbesitzervereins betr. städtische Hilfeleistung an Hausbesitzer, deren Mieter zum Kriege einberufen sind und dadurch Mietsausfall erleiden, dem Magistrat zur Berücksichtigung überwiesen.

* **Königsberg i. Pr.,** 15. Oktober. Die Bahnschaffnerfrau Ostromenski ist **von einem Soldaten,** der bei ihr im Quartier lag, **versehentlich erschossen** worden; der Tod der unglücklichen Frau trat fast auf der Stelle ein. Der Sohn der Bahnschaffnerfamilie befand sich mit dem Soldaten in einem Zimmer, wo er dem Knaben die Konstruktion des Gewehres erklärte. Er hielt das Gewehr auf die Tür des Zimmers gerichtet, als diese plötzlich sich öffnete und die Frau O. eintrat. In demselben Augenblick entlud sich das Gewehr, und die Frau, die Mutter von sieben Kindern ist, sank, durch die Brust getroffen, tot zu Boden.

Forst- und Landwirtschaft.

Die deutsche Hopfenernte im Jahre 1914.

Das Kaiserliche Statistische Amt schätzt die Hopfenernte im Deutschen Reiche für dieses Jahr bei einer Anbaufläche von 27 685 Hektar (im Vorjahre 27 048 Hektar) auf 232 366 Dz., gegen 106 179 Dz. im Vorjahre. Damit wäre seit 1910 die höchste Hopfenernte bei der größten Anbaufläche erreicht. Unter den deutschen Bundesstaaten weist natürlich die höchste Ernte das Königreich Bayern mit 121 901 Dz. bei einer Anbaufläche von 18 033 Hektar auf. Den nächsthöchsten Ertrag liefert Elsaß-Lothringen mit 61 252 Dz bei einer Anbaufläche von 4239 Hektar. Im weiten Abstande folgt erst das Königreich Preußen mit einem Ertrage von 5191 Dz. bei einer Anbaufläche von 1044 Hektar. Zu bemerken ist, daß der Regierungsbezirk Magdeburg bei einer Anbaufläche von 230 Hektar einen Gesamtertrag von 2568 Dz., d. h. den höchsten unter allen preußischen Regierungsbezirken hat, während der Regierungsbezirk Posen mit der größten Anbaufläche von 685 Hektar nur einen Ertrag von 1637 Dz. aufweist. Über die Qualitäten der Hopfen aus den einzelnen Landesteilen sind allerdings in der amtlichen Übersicht irgend welche Angaben nicht vorhanden

Kunst und Wissenschaft.

— **Ausschluß von Ausländern von österreichischen Hochschulen.** Eine Anordnung des österreichischen Unterrichtsministers untersagt vom Studienjahre 1914/15 beginnend, die Einschreibung von Angehörigen der sieben feindlichen Staaten an österreichischen Hochschulen. Ausnahmen, namentlich für Angehörige dieser Länder, welche nicht zu der dort herrschenden Nation zählen, sind zulässig.

— **Neubau der Kunstakademie in Düsseldorf.** Die Stadtverordneten von Düsseldorf bewilligten für den demnächst zu beginnenden Neubau einer Königlichen Kunstakademie zwei Millionen Mark.

Neues vom Tage.

§ **Großfeuer auf einer österreichischen Schiffswerft.** Aus Triest wird berichtet: Mittwoch vormittag entstand auf der Werft von Monfalcone aus noch nicht festgestellter Ursache ein Brand unter dem Baugerüst eines neuen Dampfers Nr. 39, dessen Stapellauf für Januar in Aussicht genommen war. Das Feuer nahm in kurzer Zeit einen großen Umfang an. Von den hoch aufschlagenden Flammen wurden auch die Baugerüste zu beiden Seiten der auf Stapel liegenden Dampfer Nr. 10, 47 und 67 erfaßt. Nach anstrengender Arbeit, an der außer der Feuerwehr auch die Landsturmabteilung in Monfalcone, das Matrosendetachement auf der Werft, Gendarmen von Monzano und Monfalcone teilnahmen, wurde der Brand nach fünf Stunden gelöscht. Durch die Hitzeentwicklung wurden die Schiffsplatten am Bug gekrümmt, und die Schiffskörper wurden stark beschädigt. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Briefkasten der Schriftleitung.

O. B. Kuschten. Die Zinsen bei der Kriegsanleihe laufen vom 1. Oktober. Bei der am 5. Oktober fälligen Rate von 40 Prozent waren 5 Prozent Zinsen ab 1. Oktober 1914 bis 5 Oktober 1914, gleich 5 Tage, für die Rate zu berechnen. Für die folgenden Raten am 26 Oktober, 25. November und 22. Dezember sind 5 Prozent Zinsen ab 1. Oktober bis zum Tage der Ratenzahlung für die Rate zu vergüten. Bei der Zinsenrechnung wird der Monat zu 30 Tagen gerechnet Vollzahlung auf die gezeichneten Beträge der Kriegsanleihe kann jederzeit geleistet werden. In diesem Falle sind 5 Prozent Zinsen ab 1. Oktober bis zum Tage der Vollzahlung zu berechnen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Wochenbericht vom Holzmarkt.

(Eigener Bericht.)

(Nachdruck untersagt)

Während in den Betrieben Deutschlands, die Holz verarbeiten, kein Mangel an alter, für die Fabrikation von Möbeln, Wagen und Flugmaschinen notwendigen Bretterware besteht, lauten die aus England über Kopenhagen hierher kommenden Nachrichten weniger zuversichtlich. Verschiedene bedeutende Unternehmungen der englischen Holzindustrie haben von jeher deutsches oder in Deutschland zubereitetes, aus Rußland stammendes Holz verbraucht und können die ihnen fehlende Zufuhr nicht durch Bezüge aus anderen, neutralen Ländern ersetzen. Der englische Holzhandel ist bereits ins Stocken geraten; die dortige Holzindustrie wird bald in Verlegenheit sein Frelich wrd die fehlende Ausfuhr nach England auch be uns von manchen Firmen des Holzgewerbes empfunden; gegenüber dem bedeutenden Umfange des deutschen Holzhandels fallen aber die hiervon betroffenen rheinländischen und norddeutschen Firmen kaum ins Gewicht.

Verschiedene Zweige des deutschen Holzgeschäfts, die vom Kriege etwas stärker berührt wurden, beginnen sich jetzt zu erholen, größere Aufträge auf Lieferung von Hölzern hereinzubekommen und befriedigende Preise zu erzielen. So der Thüringer Holzhandel. Ihm kommt es ausgezeichnet zu statten, daß er im Handel mit Eichen, Eschen, Buchen, kurz mit allen Laubhölzern auf einer besonderen Höhe steht. In den letzten Tagen sind große behördliche Bestellungen auf Geschoßkörbe aus Esche und Eiche, auf Räder für Militärfahrzeuge und vor allen Dingen auf Propeller aus Esche und Nußbaum erteilt worden. Die Flugzeugfabriken arbeiten meist in drei Schichten zu acht Stunden und haben einen riesigen Bedarf an harten Hölzern.

Die großen Holzfirmen am Rhein, die in Friedenszeiten häufig mehr auf den Umsatz als auf die Erzielung guter Preise achteten, gehe njetzt mit ihren Rohholzbeständen sehr haushälterisch um. Die Angebote in Hobeldielen zeigen eine vernünftige Preisbasis, bei der endlich einmal verdient werden kann. Auch bei der großen Holzsubmission der Eisenbahndirektion Köln — hier handelte es sich um mehr als 40 000 Kubikmeter Holz — waren die eingereichten Angebote verständiger als sonst. Die Preissteigerung bei der Kiefer betrug 8 bis 9 M. für den Kubikmeter. Damit wird sich die zu erwartende Preissteigerung des Rohholzes decken lassen. Tanne und Eiche wurden allerdings verhältnismäßig billig angeboten; die Preise waren nur etwa 3 M. höher als 1913

= **Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse in Oesterreich.** Aus Wien wird berichtet: Halbamtlich wird darauf hingewiesen, daß die Störungen einzelner Industrien durch den beschränkten Eisenbahnverkehr gut überstanden sind. Diese Verhältnisse würden sich in nächster Zeit noch durch die Milderung einzelner Ausfuhrverbote und die weitere Verbesserung des Eisenbahnverkehrs günstiger gestalten.

Breslau, 15. Oktober. (Bericht von L. Manasse Breslau 13, Kaiser-Wilhelm-Straße 21.) Die Stimmung war bei knapper Zufuhr fest, Notierungen für Weizen, Roggen und Hafer je 20 Pf. höher.

Privatbericht.

Weizen, gute Sorten der letzten Ernte, fest, 23,80—24,20 bis 24.70 M., **Roggen,** fest, 21,50—22,00—22,50 Mark, **Braugerste,** ruhig, 20,00—21,00—22,00 M., **Futtergerste,** fest, 19,00—20,00 bis 21,00. **Hafer** fest, 19,40—19,90—20,40. **Mais** ruhig 15,00 bis 16,00—17,00, **Erbsen** ruhiger, **Viktoriaerbsen** fester, 44,00—48,00 bis 52,00, **Kocherbsen** ruhiger, ohne Notierung. — M., **Futtererbsen** ruhiger, ohne Notierung. — Mark. **Speisebohnen** fest, 25,00—26,00 bis 27,00 Mark. **Pferdebohnen** fest, 18,00—19,00—20,00 Mark, **Lupinen** fest gelbe, 14,00—15,00 16,00 Mark, blaue, 12,00—13,00 bis 14,00 Mark **Wicken,** 14,00—15,00—16,00 Mark. **Peluschken** ruhig, 14,00—16,00—18,00 Mark. **Schlaglein** ruhig, 21,00—23,00 bis 24,00 Mark, **Winterraps,** fest 28,00—29,00—30,00 Mark, **Rotklee** fest, 74,00—86,00—98,00 Mark, **Weißklee** fest, 65,00—85,00 bis 105,00 Mark. **Schwedischklee** fest, 55,00—65,00—75,00 Mark, **Tannenklee** fest, 40,00—50,00—60,00 Mark, **Timothee** fest, 20,00 bis 25,00—30,00 M., **Inkarnatklee** nom., —,— bis —,— M., **Gelbklee** ruhig, 20,00—30,00—35,00 Mark. **Serradella,** neue, — bis — Mark. Alles für 50 Kg.

Mehl beh., für 100 Kilogramm inkl. Sack, Brutto. **Weizen** fein fest, 36,00—38,00 Mark. **Roggen** fein, fest, 33,00—35,00 Mark. **Hausbacken** fest 31,00—33,00 Mark. **Roggenfuttermehl** fest, nominell, — Mark. **Weizenkleie** fest, nominell, — Mark. **Heu** für 50 Kilogramm 3,75—4,00 Mark. **Roggenstroh** lang, für 600 Kilo 32,00—35,00 Mark.

Kartoffelstärke fest, 24,50—25,00 Mark. **Kartoffelmehl** fest 25,00—25,50 M., **Maisschlempe,** —,— Mark.

Festsetzung der städtischen Marktdeputation.

Für 100 Kilogramm:

Weizen	24,20—24,70	Hafer	19,90—20,40
Roggen	22,00—22,50	Viktoriaerbsen	48,00—52,00
Braugerste	21,00—22,00	Erbsen	—
Futtergerste	20,00—21,00	Futtererbsen	—

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Kommission.

Für 100 Kilogramm	feine	mittlere	ordinäre Ware
Raps	30,00	29,00	28,00
Kleesaat, rote	98,00	86,00	74,00
„ weiße	105,00	85,00	65,00

Kartoffeln.

Speisekartoffeln, beste, für 50 Kilogramm, 1,75—2,00 Mark geringere, ohne Umsatz.

Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Berlin, 15. Oktober.

Tägliche Preise für inländisches Getreide an den wichtigsten Markt- und Börsenplätzen in Mark für 1000 Kilogramm

Stadt	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Königsberg i. P.	—	215	—	—
Danzig	254	217	235—240	208
Thorn	—	—	—	—
Stettin	—	—	—	—
Posen	248—252	222—224	215—235	190—205
Breslau	242—247	220—225	210—220	199—204
Berlin	257—260	227—228	—	216—224
Hamburg	—	—	—	—
Hannover	—	—	—	—

Preise der amerikanischen Getreidebörsen vom 14. Oktober:

Weizen: Neuyork. Roter Winter Nr. 2, loko, 191,85 Mark (vor. Pr. 189,85 M.). Lieferungsware, Dezember, 193,65 M. (191,85 M.) Mai 202,70 M. (200,30 M.).

Chikago. Lieferungsware, Dezember, 180,60 M. (178,20 M.) Mai, 190,25 M. (186,85 M.).

Mais: Chikago. Lieferungsware, Dezember 116,15 M. (115,50 M.), Mai 120,45 Mark (120,20 M.).

= **Berlin,** 15. Oktober. (Amtliche Schlußkurse.) **Weizen** fest. Loko 257—260 Mk. **Roggen:** fest. Loko 227—228 Mk. **Hafer** fester. Feiner neuer 219—224 Mk., mittel 216—218 Mark. **Mais** still. Loko 242 M.

Leitung: E. Ginschel. Verantwortlich: für den politischen Teil Chefredakteur E. Ginschel; für Lokal- und Provinzialzeitung: R. Herbrechtsmeyer; für das Feuilleton, den Handelsteil und den übrigen redaktionellen Inhalt: K. Beeck; für den Anzeigenteil: E. Schrön. Rotationsdruck und Verlag der Ostd. Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G. Sämtliche in Posen.